

A large crowd of diverse people, seen from an overhead perspective, forming a cross shape on a white background. The crowd is composed of many individuals of various ages, ethnicities, and clothing, creating a vibrant and inclusive visual. The cross is formed by a vertical line of people and a horizontal line of people intersecting in the middle.

Christus gemeinsam bezeugen

**Anregungen und Praxisbeispiele
für ökumenische Gottesdienste,
Veranstaltungen und Projekte
im Jahr 2017**

Handreichung
des Bistums Fulda und der
Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck



Christus gemeinsam bezeugen

Anregungen und Praxisbeispiele
für ökumenische Gottesdienste,
Veranstaltungen und Projekte
im Jahr 2017

Handreichung
des Bistums Fulda und der
Evangelischen Kirche
von Kurhessen-Waldeck

Geleitwort der Bischöfe



Liebe Schwestern und Brüder,

2017 ist das erste Reformationsjubiläum im ökumenischen Zeitalter. Im vergangenen Jahrhundert sind die Konfessionen aufeinander zugegangen. Das Wissen voneinander und das Verständnis füreinander haben zugenommen, gerade auch bei uns in Hessen zwischen den Gemeinden des Bistums Fulda und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Insgesamt gilt - mit einem Wort von Papst Johannes XXIII.: „Das, was uns verbindet, ist viel stärker als das, was uns trennt.“

Gleichzeitig bestehen weiterhin Unterschiede darin, wie die Konfessionen das Geschehen vor 500 Jahren, die Person Martin Luthers, vor allem aber den Weg der Konfessionalisierung infolge der Reformation beschreiben, interpretieren und werten.

Aufgrund des guten Verhältnisses zwischen den Konfessionen einerseits und der Sensibilitäten bei der Sicht auf die Reformation andererseits sollte nach unserer Auffassung die Ökumene bei den Aktivitäten in diesem Jahr eine besondere Rolle spielen.

Im Blick auf die Ökumene lassen sich für das Reformationsgedenken zwei Leitlinien formulieren:

1. „Die Früchte ernten“: 2017 bietet viele gute Gelegenheiten, um dankbar auf das gewachsene Miteinander zu schauen und die ökumenischen Beziehungen zu anderen Konfessionen in Hessen zu bekräftigen und zu vertiefen.

2. „Die Wunden heilen“: 2017 kann genutzt werden, um gemeinsam Verwerfungen und Missverständnisse aufzuarbeiten, die im Zuge der Reformation und deren Folgen sowie der Interpretation beider entstanden sind, um im Miteinander einen deutlichen Schritt auf die Einheit zu tun.

Wir als Bischöfe wollen dies in besonderer Weise bei einem großen ökumenischen Gottesdienst am Trinitatis-/Dreifaltigkeitssonntag am 11. Juni 2017 im Dom zu Fritzlar tun, einem der Orte, der mit der Christianisierung unseres Landes in besonderer Weise verbunden ist. Schon jetzt laden wir zur Mitfeier dieses großen Gottesdienstes herzlich ein.

Das Jahr 2017 bietet zudem die besondere Gelegenheit, als Christen verschiedener Konfessionen zusammen ein „Christusfest“ zu feiern und ein gemeinsames Christusbekenntnis in unsere säkulare Gesellschaft hinein zu sprechen. Auf diese Weise werden wir wohl am besten der Reformation und zugleich unserer Zeit gerecht. Der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Bedford-Strohm, hat die katholische Kirche in Deutschland zur Mitfeier des Reformationsjubiläums mit den Worten eingeladen: „Das Reformationsjubiläum 2017 ist im Kern ein Christusfest, das die Botschaft von der freien Gnade Gottes ausrichten will an alles Volk“.

Wirkliche Erneuerung christlichen Lebens geschieht in der Orientierung auf Jesus Christus, indem wir uns neu am Evangelium ausrich-

ten, unsere Hoffnung stärken und die Zeichen der Zeit erkennen, um das Notwendige in der Hinwendung zu den Menschen zu tun. Gegenüber der Epoche der Reformation stehen wir heute allerdings in einer völlig anderen Zeit, die stark von der Säkularisierung geprägt ist. Wir nehmen einen Wandel wahr, in dem der christliche Glaube nur noch eine Option unter vielen in der Deutung und Gestaltung des Lebens ist. Gleichzeitig fordern uns viele globale Krisen aktuell heraus. Der Klimawandel schreitet voran. Die Schere zwischen Arm und Reich wird größer - weltweit und vor Ort. Kriege und Terror versetzen Menschen in Angst und Schrecken und treiben Menschen in die Flucht. Die Ankunft vieler Flüchtlinge und Migranten in unserem Land fordert uns besonders heraus. In alldem ist eine Kultur der Nächstenliebe und des Erbarmens gegen eine „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ zu entwickeln (Papst Franziskus). Unser gemeinsames christliches Zeugnis ist mehr gefragt als je zuvor.

Wir bitten die Gemeinden im Bistum Fulda und in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, sich mit dem Christusbekenntnis in das öffentliche Leben zu wagen und gemeinsame ökumenische Initiativen zu entwickeln, wie wir angesichts der aktuellen Herausforderungen das Evangelium glaubwürdig verkünden und mit Leben füllen können.

Wir hoffen, dass die Anregungen und Vorschläge der vorliegenden gemeinsamen ökumenischen Handreichung für 2017 dabei dienlich sind und vielfach genutzt werden.

Nicht zuletzt wünschen wir uns und beten dafür, dass es uns in den

vielen Aktivitäten im 500. Gedenkjahr der Reformation geschenkt wird, gemeinsam Christus als Grund unseres Glaubens neu zu finden und zu bekennen. Das wird uns auch bewegen, Wege zur Einheit der Kirchen zu gehen, damit wir dem Gebet Jesu entsprechen „Lass sie eins sein, damit die Welt glaubt“ (Joh 17,21).

Mit herzlichen Segenswünschen

Handwritten signature of Heinz Josef Algermisen in blue ink.

Heinz Josef Algermisen

Bischof von Fulda

Handwritten signature of Martin Hein in blue ink.

Martin Hein

Bischof der Evangelischen
Kirche von Kurhessen-Waldeck

Inhaltsverzeichnis

13 **1. Einführung**

- 16** 1.1 Vorüberlegungen in den Gemeinden und Kirchenkreisen
- 17** 1.2 Ideenbörse

21 **2. Gottesdienste**

- 22** 2.1 Ökumenischer Gottesdienst des Bistums Fulda und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zum Reformationsgedenken
- 24** 2.2 Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Deutschland (ACK) – Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017
- 42** 2.3 Vorlage für ein Ökumenisches Hausgebet in der Fasten-/Passionszeit 2017
- 48** 2.4 Ökumenische Andachten „Über die Dörfer“ 2016
- 50** 2.5 Ökumenische Bonifatiusandacht in Hanau-Mittelbuchen

53 **3. Gemeindeveranstaltungen**

- 55** 3.1 Ökumenischer Gemeindeabend – Ökumenische Perspektiven im gemeinsamen Gedenken
- 59** 3.2 Erzählcafé – Aus den Anfängen des ökumenischen Miteinanders in der Region
- 60** 3.3 Luther lesen
- 66** 3.4 Ökumenischer Trainingstag zu ALPHA-Glaubens-, Ehe- und Elternkurs

69 **4. Spirituelle und diakonische Projekte**

70 4.1 Christuswallfahrt 2014–2017 – als Anregung
für Pilgerwege vor Ort

72 4.2 Ökumenischer Pilgertag „Vertraut den neuen Wegen ...“
in Kassel-Harleshausen

74 4.3 Begegnungscafé OASE in Hanau-Wolfgang

78 4.4 Ökumene in der „Kirche am Limes“

80 4.5 Ökumenische Klangreise in Kassel
Kirchenmusik zum Reformationsjubiläum

82 4.6 Bachkantaten in der Barockstadt Fulda

87 **5. Weiterführende Literatur und Quellen**

88 5.1 Weiterführende Literatur

91 5.2 Quellen

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorliegende Handreichung will Anregung geben, im ökumenischen Miteinander der Kirchengemeinden unserer Landeskirche und unseres Bistums das Reformationsgedenken gemeinsam zu gestalten, so wie es unsere Bischöfe in ihrem Schreiben deutlich gemacht haben.

Die folgende Gliederung will Ihnen den Umgang damit erleichtern:

1. Vorüberlegungen/Ideenbörse
2. Gottesdienste
3. Gemeindeveranstaltungen
4. Spirituelle und diakonische Projekte
5. Literaturhinweise

Wir haben Materialien entwickelt bzw. gesammelt sowie bereits bestehende ökumenische Projekte dokumentiert, die zur Nachahmung einladen. Mit dieser Sammlung wollen wir Ihre Kreativität wecken.

Wir danken Corinna Henn-Kolter und Gabriele Techen für die Redaktionsarbeit und wünschen dem Heft weite Verbreitung! Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen und Gottes Segen für Ihre ökumenischen Veranstaltungen 2017.

Herzliche Grüße aus Kassel und Fulda,

OLKR Dr. Ruth Gütter (Dezernentin für Diakonie und Ökumene)
Diakon Dr. Stefan Wick (Ökumenereferent)
Pfarrer Wolfgang Kallies (Referent für Catholica)

1.1 Vorüberlegungen in den Gemeinden und Kirchenkreisen

Bei den eigenen Planungen im Kirchenkreis/dem Dekanat oder in den Kirchengemeinden regen wir an, unter ökumenischen Gesichtspunkten folgende Fragen mit zu bedenken:

Kann ein ökumenisches Begleitgremium auf lokaler Ebene genutzt bzw. eingerichtet werden, um die eigenen Planungen zu begleiten, zu reflektieren und voranzubringen?

Welche Formate können von vornherein ökumenisch geplant werden?

Bei welchen Veranstaltungen ist es sinnvoll, Gäste aus anderen Konfessionen einzuladen und sie zu beteiligen?

Gibt es ökumenische Besonderheiten vor Ort, die bei der eigenen Planung zu berücksichtigen sind, z. B.:

- bestehende ökumenische Formate, die im Blick auf das Reformationsjubiläum genutzt werden können?
- viele konfessionsverbindende Familien?
- Verletzungen oder Errungenschaften in der Reformationsgeschichte?
- geschichtliche Zeugnisse und Bauwerke, die auf die Reformationsgeschichte, aber auch die Zeit der ungeteilten Christenheit hinweisen?

1.2 Ideenbörse

Ökumenischer Kanzeltausch
bzw. ökumenische Andachten mit
Gastpredigten in der Passions-/
Fastenzeit

Für eigene Ideen,
Ergänzungen ...

Ökumenische Buß-, Dank-,
Hoffnungsgottesdienste

Erzählcafés zu ökumenischen
Herausforderungen unserer Zeit

Reformationsgeschichte vor Ort
ökumenisch erforschen und dar-
stellen, hierzu ökumenische
Arbeitsgruppen bilden

Ökumenische Familienfreizeit oder
Kirchenerkundung zu dem Thema
„Meine Kirche – Deine Kirche“

Ökumenisches Podium zu den
unterschiedlichen konfessionellen
Sichtweisen auf die Reformation
und ihre Folgen

Ökumenische Gebetswoche zur
Einheit der Christen oder Bibel-
woche zu Themen der Reformation

Ökumenische Reformations-
empfänge, Kirchentage, Bürger-
feste, Neujahrsempfänge, lokale
Christusfeste

Ökumenische Musikprojekte, Chor-
freizeiten oder Musicals zu reforma-
torischem Liedgut bzw. der erneu-
ernden Kraft christlicher Lieder

Ökumenische Studienfahrten nach
Wittenberg zur Weltausstellung
anbieten (Mai – September 2017)

Ökumenische Teilnahme am
Konfi-/Jugendcamp in Wittenberg
Juni – September 2017

Kooperationen mit Partner-
kirchenkreisen oder Partner-
kirchengemeinden planen

Gottesdienste



2.1 Ökumenischer Gottesdienst des Bistums Fulda und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zum Reformationsgedenken

Leitgedanken dieses Gottesdienstes sind:

Buße, Dank, Freude an Christus und Hoffnung

**Trinitatis-/
Dreifaltigkeitssonntag**

11. Juni 2017, 15:00 Uhr
im Dom zu Fritzlar

Mit

Bischof
Heinz Josef Algermissen
Fulda

Bischof
Martin Hein
Kassel

u.a.

Feierlicher Einzug

Lied: O Heilger Geist, kehre bei uns ein

(EG 130,1-3)

Liturgische Eröffnung durch beide Bischöfe

Begrüßung und Hinführung

Geistliche Einführung

Psalm-Lied: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt!

(GL 144 / EG 288,1-5)

Buße

Kyrie eleison

(GL 157 / EG 178.9)

Dank

Gloria-Lied: Nun singe Lob, du Christenheit

(GL 487 / EG 265,1-5)

Tagesgebet

Lesung

Lied: „Halleluja“ (GL 483 / EG 182, 1. 4. 5)

Predigt – Freude an Christus

Lied „Meine Hoffnung ...“ (GL 365)

Apostolisches Glaubensbekenntnis (GL 177)

Fürbitten

„Herr, erbarme dich“ (GL 157 / EG 178,11)

Friedenszuspruch und Friedenszeichen

Sendungswort zum Auszug aus der Kirche – Hoffnung

Lied/Musik zum Auszug

Vaterunser

Sendungswort in die Welt

Segen

Lied: Großer Gott, wir loben Dich (GL 380 / EG 331,1.9.11)

Bläserchor

Volles Geläut



Zentrale Texte dieses ökumenischen Gottesdienstes werden nach dem 18. April 2017 auf der Homepage www.ekkw.de/unsere_kirche/texte.html oder www.ekkw.de/service/oekumene abrufbar sein.

2.2 Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) – Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017 Ökumenischer Gottesdienst – Einführung

500 Jahre Reformation – wir feiern ein Christusfest

Die Kirchen in Deutschland wollen den 500. Jahrestag der Reformation begehen, indem sie ein „Christusfest“ feiern. Durch die Reformation wurde die Einsicht neu in den Mittelpunkt gerückt, dass uns das Heil aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus geschenkt wird. Wir sind dankbar dafür, dass Gott uns durch das Kreuz Christi gerettet hat. Das Kreuz heilt unsere Spaltungen und lässt uns eins werden. In diesem Gottesdienst bekennen wir freimütig die Sünde der Spaltung als Folge der Reformation und bitten dafür um Vergebung. Wir feiern Christus und sein versöhnendes Handeln, das die Herzen der getrennten Christen dazu drängt, Gesandte an Christi statt und Diener der Versöhnung zu werden.

Der Gottesdienst

Mit dem Thema „Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns“ feiern wir die Versöhnung, die uns durch den Glauben an Jesus Christus unwiderruflich geschenkt ist. Die Liebe Christi wird zur treibenden Kraft, die uns dazu drängt, unsere Spaltungen zu überwinden und nach Versöhnung zu streben.

Wir versammeln uns in Jesu Namen und singen Psalmen und Lieder zum Lob der wunderbaren Taten Gottes. Wir bekennen die Sünde der Spaltung und ihre Folgen und bitten um Vergebung. Die Verkündigung des Wortes stellt das Versöhnungshandeln Christi in den Mittelpunkt. Er ist für alle gestorben (vgl. 2 Kor 5,14). Die Gläubigen antworten auf diese gute Nachricht, indem sie den Ruf, Diener der Versöhnung zu sein, annehmen.

Symbolhandlungen im Gottesdienst

Die Mauer

Der Fall der Berliner Mauer im Jahr 1989 stand am Ende einer Entwicklung, die in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) begonnen hatte: Menschen stellten Kerzen in Fenster und Türen und beteten um Freiheit. Horst Sindermann, bis 1989 Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED, bemerkte dazu: „Wir hatten alles geplant. Wir waren auf alles vorbereitet, nur nicht auf Kerzen und Gebete.“ Deshalb werden die Spaltung der Christen und die Versöhnung, die wir suchen, durch den Bau und das Niederreißen einer Mauer symbolisiert. Dies kann zu einem Zeichen der Hoffnung in jeder Situation werden, in der Teilung als unüberwindbar erlebt wird. Der Bau einer symbolischen Mauer beim Sündenbekenntnis, ihre sichtbare Präsenz während der Wortverkündigung und schließlich der Umbau dieser Mauer zu einem Kreuz als Hoffnungszeichen ermutigen uns, heillose Trennungen beim Namen zu nennen und mit Gottes Hilfe zu überwinden.

Regieanweisung/Material:

Auf- und Abbau der Mauer

„Getrennt durch unsere Schuld“: Nach einer kurzen Einführung wird eine Mauer aufgebaut, die die Sünden und Trennungen symbolisiert, die im Schuldbekenntnis benannt werden. Die Mauer bleibt während des Gottesdienstes bis zum Teil „Im Glauben antworten – Versöhnung leben“ stehen. Erst dann werden die Steine der Mauer zu einem Kreuz zusammengelegt.

Je nach Größe des Kirchenraumes wird für diese Symbolhandlung folgendes Material benötigt:

Zwölf möglichst gleich große Kartons (Schuhkartons/Umzugskartons), mit Packpapier beklebt. Sie bilden die „Steine“. Auf der Frontseite jedes Kartons wird ein Stichwort notiert (Lieblosigkeit, Hass und Verachtung, Verleumdung, Diskriminierung, Verfolgung, zerbrochene Gemeinschaft, Intoleranz, Religionskriege, Trennung, Machtmissbrauch, Selbstgenügsamkeit, Hochmut). Bei jedem Bekenntnis einer Sünde wird der entsprechende Stein nach vorne getragen, und nach und nach wird aus den Steinen eine Mauer gebaut. Wo es möglich und sinnvoll ist, können bei den Fürbitten schmerzliche Erfahrungen genannt werden, die mit dem Ort, an dem der Gottesdienst stattfindet, verbunden sind.

Nach einem Augenblick der Stille bittet die Person, die den Stein getragen hat, um Vergebung. Die Gemeinde antwortet jeweils: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

Auf die Verkündigung des Wortes Gottes, die mit der Predigt endet, folgt ein Gebet um Versöhnung. Während die Mauer abgetragen und aus den Steinen ein Kreuz geformt wird, wird ein Versöhnungslied oder ein Hymnus zur Verehrung des Kreuzes gesungen. Der Umbau der Mauer sollte feierlich geschehen, und es sollte genug Zeit dafür eingeplant werden, damit die Gottesdienstgemeinde durch diese symbolische Handlung die verwandelnde und versöhnende Kraft des Kreuzes Christi erahnen kann.

Für Gottesdienste in kleinen Gruppen besteht die Möglichkeit, diese liturgischen Teile des Gottesdienstes durch persönliche Zeugnisse zu ergänzen bzw. zu ersetzen. Die persönlichen Zeugnisse im ersten Teil sollten Situationen benennen, die andere verletzt haben. In dem Teil „Im Glauben antworten – Versöhnung leben“ könnten

Geschichten der Versöhnung und Heilung über die Konfessionsgrenzen hinweg erzählt werden.

Kerzen

Nach dem Glaubensbekenntnis werden vier Fürbittgebete gesprochen.

Nach jeder Fürbitte entzünden jeweils drei Personen eine Kerze an einer großen Kerze (z.B. der Osterkerze) und bleiben im Halbkreis bei dem Kreuz stehen, bis das Vaterunser gesprochen wurde.

Nach dem Teil „Christi Auftrag“ („Empfangt das Licht Christi ...“) reichen die zwölf Personen mit den Kerzen ihr Licht an die Gottesdienstgemeinde weiter, bis alle eine brennende Kerze in der Hand halten.

Der Gottesdienst endet mit Segen und Sendung.



Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns

(vgl. 2 Kor 5,14-20)

Abkürzungen:

- L** Liturgin/Liturg
- G** Gemeinde
- EG** Evangelisches Gesangbuch
- GL** Gotteslob
- FL** Feiern und Loben, Gesangbuch des Bundes
Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden
- TM** Thuma mina, Internationales ökumenisches Liederbuch

I. Versammelt in Jesu Namen

Lied

Wo die Güte und die Liebe wohnt (GL 442)

Ubi caritas (GL 445)

Lass uns in deinem Namen (GL 446)

Einzug der Liturgen mit Bibel/Lektionar

Eröffnung

- L** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- G** Amen.
- L** Gnade und Friede von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt hat, sei mit euch allen.
- G** Und mit deinem Geiste.

Einführende Worte

- L** Liebe Schwestern und Brüder in Christus, in diesem Jahr gedenken viele Kirchen und Christen des Beginns der Refor-

mation vor 500 Jahren. Der heilige Paulus erinnert uns daran, dass Gott uns durch Jesus Christus mit sich versöhnt hat und dass die Liebe Christi uns drängt, Diener der Versöhnung zu sein. Lasst uns in der Einheit des Heiligen Geistes miteinander Gott loben und diesen Gottesdienst feiern.

Psalm 98

GL 55

oder Lied

EG 286 (Singt, singt dem Herren neue Lieder)

II. Getrennt durch unsere Schuld (Sündenbekenntnis)

Einleitung

L Die Kirche ist immer zur Umkehr zu ihrem Haupt Jesus Christus gerufen. Daher hat es im Lauf der Geschichte viele Erneuerungsbewegungen in der Kirche gegeben, die allerdings manchmal gegen ihre Absicht Spaltungen zur Folge hatten. Diese Spaltungen stehen im Gegensatz zum Gebet Jesu: „Vater, ich bitte dich, dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst“ (Joh 17,23). Wir bekennen unsere Schuld und bitten um Vergebung und Heilung der Wunden, die durch unsere Spaltungen verursacht wurden.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, werden wir erkennen, dass sie wie eine trennende Mauer zwischen uns stehen.

Stille

- L** Lasst uns beten: Unser Gott und Vater im Himmel, im Namen Jesu kommen wir zu dir. Wir erfahren Erneuerung durch deinen Heiligen Geist und richten doch Mauern auf, die uns trennen, die Gemeinschaft und Einheit in dir verhindern. Wir bringen jetzt vor dich die Steine, mit denen wir unsere Mauern errichten, und bitten dich um Vergebung und um Heilung.
- G** Amen.

Bei jedem Bekenntnis einer Sünde wird der entsprechende Stein nach vorne getragen, und nach und nach wird aus den Steinen eine Mauer gebaut. Nach einem Augenblick der Stille bittet die Person, die den Stein getragen hat, um Vergebung. Die Gemeinde antwortet jeweils: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

- L1** Ein Stein in unserer Mauer ist Lieblosigkeit
Der Mauerstein mit dem Stichwort „Lieblosigkeit“ wird hingestellt.
Barmherziger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung dafür zu bitten, dass wir es immer wieder an Liebe haben fehlen lassen. In Demut beten wir zu dir:
- G** Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
- L2** Ein Stein in unserer Mauer sind gegenseitiger Hass und Verachtung.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Hass und Verachtung“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung für Hass und gegenseitige Verachtung zu bitten. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L3 Ein Stein in unserer Mauer ist Verleumdung.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Verleumdung“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung dafür zu bitten, dass wir Andere denunziert und falscher Anklage ausgesetzt haben. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L4 Ein Stein in unserer Mauer ist gegenseitige Diskriminierung.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Diskriminierung“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung für Vorurteile und alle Formen von Diskriminierung zu bitten. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Kyrieruf

EG 178.12

L5 Ein Stein in unserer Mauer ist Verfolgung.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Verfolgung“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung dafür zu bitten, dass wir einander verfolgt und gequält haben. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L6 Ein Stein in unserer Mauer ist zerbrochene Gemeinschaft.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „zerbrochene Gemeinschaft“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung dafür zu bitten, dass wir die Trennungen zwischen unseren Kirchen weiter bestehen lassen. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L7 Ein Stein in unserer Mauer ist Intoleranz.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Intoleranz“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung dafür zu bitten, dass wir in der Vergangenheit unsere Brüder und Schwestern aus dem gemeinsamen Heimatland verbannt haben. Wir bitten auch um Vergebung für alle Formen religiöser Intoleranz heute. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L8 Ein Stein in unserer Mauer sind Religionskriege.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Religionskriege“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung für die Kriege zu bitten, die wir in seinem Namen gegeneinander geführt haben. In Demut beten wir zu dir:

- G** Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Kyrieruf

EG 178.12

- L9** Ein Stein in unserer Mauer ist die Trennung.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Trennung“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung dafür zu bitten, dass wir unser Leben als Christen getrennt voneinander leben und dass wir unsere gemeinsame Berufung missachten, zur Heilung der ganzen Schöpfung beizutragen. In Demut beten wir zu dir:

- G** Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

- L10** Ein Stein in unserer Mauer ist Machtmissbrauch.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Machtmissbrauch“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung für Machtmissbrauch zu bitten. In Demut beten wir zu dir:

- G** Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L11 Ein Stein in unserer Mauer ist Selbstgenügsamkeit.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Selbstgenügsamkeit“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, für unsere Selbstgenügsamkeit um Vergebung zu bitten. Wir haben uns manchmal von unseren Schwestern und Brüdern und von den Gemeinschaften, in denen wir leben, isoliert. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L12 Ein Stein in unserer Mauer ist Hochmut.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Hochmut“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, für unseren Hochmut um Vergebung zu bitten. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Kyrieruf

EG 178.12

L Lasst uns beten: Herr, unser Gott, sieh an die Mauer, die wir aufgerichtet haben und die uns von dir und voneinander trennt. Vergib uns unsere Schuld. Heile uns. Hilf uns, alle trennenden Mauern zu überwinden, und mache uns eins in dir.

G Amen.

Lied

EG 235/GL 273 (O Herr, nimm unsre Schuld)

oder Instrumentalmusik

III. Lasst euch mit Gott versöhnen – Gottes Wort hören

Erste Lesung

Ezechiel 36, 26–33

Psalm 18, 26–32 (gesungen)

G EG 400,1 (Ich will dich lieben, meine Stärke)
oder GL 629,1 (Kv. Du führst mich hinaus ins Weite)

L Gegen den Treuen zeigst du dich treu, /
an dem Aufrichtigen handelst du recht.
Gegen den Reinen zeigst du dich rein, /
doch falsch gegen den Falschen.
Dem bedrückten Volk bringst du Heil, /
doch die Blicke der Stolzen zwingst du nieder.

G EG 400,1 (Ich will dich lieben, meine Stärke)
oder GL 629,1 (Kv. Du führst mich hinaus ins Weite)

L Du, Herr, lässt meine Leuchte erstrahlen, /
mein Gott macht meine Finsternis hell.
Mit dir erstürme ich Wälle, /
mit meinem Gott überspringe ich Mauern.
Vollkommen ist Gottes Weg, /
das Wort des Herrn ist im Feuer geläutert. /
Ein Schild ist er für alle, die sich bei ihm bergen.
Denn wer ist Gott als allein der Herr, /
wer ist ein Fels, wenn nicht unser Gott?

Gott hat mich mit Kraft umgürtet, /
er führte mich auf einen Weg ohne Hindernis.

- G** EG 400,1 (Ich will dich lieben, meine Stärke)
oder GL 629,1 (Kv. Du führst mich hinaus ins Weite)

Zweite Lesung

2 Korinther 5,14–20

Halleluja

GL 723 / EG 181.4 / 789.4 / EG 181.6 (Laudate omnes gentes)

Evangelium

Lukas 15,11-24

Halleluja

GL 723 / EG 181.4 / 789.4 / EG 181.6 (Laudate omnes gentes)

Predigt

Stille

IV. Im Glauben antworten – Versöhnung leben

Umbau der Mauer und Lied

Während die Mauer abgetragen wird und die Steine zu einem Kreuz angeordnet werden, wird ein Versöhnungslied oder ein Hymnus zur Verehrung des Kreuzes gesungen

FL 369 / EG 412 (So jemand spricht: Ich liebe Gott)

FL 375 (Der Glaube ist mehr als die Kraft unsres Herzens)

FL 376 (Wenn unser Glaube nicht mehr als ein Standpunkt ist)

GL 291 / EG 97 (Holz auf Jesu Schulter)

EG 94 / GL 291 (Das Kreuz ist aufgerichtet)

GL 294 (O du hochheilig Kreuze)

L Lasst uns beten: Guter Gott und Vater im Himmel, wir haben dein Wort gehört. Du hast uns durch unseren Herrn Jesus Christus mit dir versöhnt. Verwandle durch die Kraft des Heiligen Geistes unsere Herzen aus Stein. Hilf uns, Diener der Versöhnung zu sein, und heile die Spaltung der Kirche, damit wir besser als Werkzeuge des Friedens in der Welt wirken können.

G Amen.

Friedensgruß

L Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

G Und mit deinem Geiste.

L Lasst uns einander ein Zeichen des Friedens geben.

Lied

FL 371 (Wie ein Fest nach langer Trauer ... so ist Versöhnung)

Kollekte

V. Im Glauben antworten – Versöhnung bekennen

Glaubensbekenntnis

Verwendet werden kann das Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel (ökumen. Fassung) oder das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Fürbitten

Nach jeder Fürbitte entzünden jeweils drei Personen eine Kerze an einer großen Kerze (z.B. der Osterkerze) und bleiben im Halbkreis bei dem Kreuz stehen, bis das Vaterunser gesprochen wurde. Bei jedem Fürbittruf der Gemeinde sollte darauf geachtet werden, dass ausreichend Zeit für das Anzünden der drei Kerzen bleibt.

- L1** Allmächtiger Gott, du hast deinen Sohn Jesus Christus gesandt, um die Welt mit dir zu versöhnen.
Wir preisen dich für alle, die du in der Vollmacht des Heiligen Geistes sendest, das Evangelium allen Völkern zu verkünden.
Wir danken dir, dass du durch ihre Gebete und ihren Dienst auf der ganzen Erde eine Gemeinschaft der Liebe zusammengerufen hast und dass überall auf der Erde dein Name angerufen wird. Erwecke durch deinen Geist in jeder Gemeinschaft Hunger und Durst nach Einheit in dir. Lasst uns zum Herrn beten:
- G** TM 156 (Gott, hör mein Gebet)
- L2** Gnädiger Gott, wir beten für unsere Kirchen. Erfülle sie mit Wahrheit und Frieden. Reinige unseren Glauben und führe uns auf den rechten Weg. Erneuere uns, wenn wir unserem Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums untreu werden. Sorge für uns, wenn wir bedürftig sind, und führe wieder zusammen, was getrennt ist.

Lasst uns zum Herrn beten:

G TM 156 (Gott, hör mein Gebet)

L3 Gott Schöpfer, du hast uns nach deinem Bild geschaffen und uns durch deinen Sohn Jesus Christus erlöst. Sieh gnädig auf die ganze Menschheitsfamilie; nimm weg Arroganz und Hass, die unsere Herzen vergiften; rei die Mauern nieder, die uns voneinander trennen; eine uns in der Liebe. Wirke du in uns, wenn wir schwach sind, damit dein Werk auf Erden vollendet werde, damit alle Völker sich in Frieden um deinen himmlischen Thron versammeln und dir dienen.

Lasst uns zum Herrn beten:

G TM 156 (Gott, hör mein Gebet)

L4 Heiliger Geist, Lebensspender, wir sind geschaffen, um heil zu werden in dir und dieses irdische Leben mit unseren Brüdern und Schwestern zu teilen. Erwecke in uns dein Mitgefühl und deine Liebe. Gib uns Kraft und Mut, uns für Gerechtigkeit in unserem Land einzusetzen, Frieden in unseren Familien zu schaffen, Kranke und Sterbende zu trösten und alles, was wir haben, mit den Bedürftigen zu teilen. Verwandle die Herzen aller Menschen.

Lasst uns zum Herrn beten:

G TM 156 (Gott, hör mein Gebet)

Vaterunser

VI. Gesandte an Christi statt – Diener der Versöhnung

Christi Auftrag

- L** Eine brennende Kerze ist ein zutiefst menschliches Symbol: Sie bringt Licht ins Dunkel, schafft Wärme, Geborgenheit und Gemeinschaft. Sie ist ein Zeichen für Christus, das Licht der Welt. Als Gesandte an Christi statt tragen wir dieses Licht in die Welt, dorthin, wo das Dunkel von Streit, Zwietracht und Spaltung das gemeinsame Zeugnis erschwert. Das Licht Christi wirke Versöhnung in unseren Gedanken, Worten und Werken.
- Empfangt das Licht Christi und tragt es in das Dunkel der Welt. Seid Gesandte an Christi statt, seid Diener der Versöhnung.

Die zwölf Kerzenträger geben das Kerzenlicht an die versammelte Gemeinde weiter, bis alle eine brennende Kerze in der Hand halten.

VII. Segen und Sendung

- L** Wir rufen zu dir, barmherziger Gott:
Lass alle, die Versöhnung suchen, deine Hilfe erfahren,
damit sie die großen Taten deiner Liebe verkünden können.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
- G** Amen.
- L** Der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

komme auf euch herab und bleibe allezeit bei euch.

G Amen.

L Gehet hin im Frieden Gottes.

G Dank sei Gott, dem Herrn.

Lied

EG 262 / GL 481 (Sonne der Gerechtigkeit)



Weitere Informationen zur
Arbeitsgemeinschaft Christlicher
Kirchen (ACK):
www.oekumene-ack.de

2.3 Vorlage für ein Ökumenisches Hausgebet in der Fasten-/Passionszeit 2017

Elemente:

Dieser Gottesdienstvorschlag knüpft an die in einigen Regionen Deutschlands auch ökumenisch praktizierte Form des Hausgottesdienstes/des Hausgebetes an. Dabei versammeln sich Menschen aus einer Familie oder auch mehreren, einer Haus- oder Wohnviertelgemeinschaft oder auch eine ökumenische Gruppe, die sich dazu verabredet hat, bewusst im häuslichen Kontext.

Man sitzt möglichst im Kreis oder um einen Tisch herum; auf dem Tisch oder in der Mitte eine Kerze, Blumen und ggf. ein Kreuz, eine Ikone oder ein anderes religiöses Bild oder Symbol.

Der Einsatz von Musikinstrumenten ist wünschenswert, ebenso werden Lektor/-innen (= **L 1 + 2**) für Lesung und Fürbitten benötigt.

Lt Eine/einer leitet den Gottesdienst

Eröffnungsgesang

„Liebster Jesu, wir sind hier“ (GL 149 / EG 161)

Eröffnung

Lt: Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Begrüßung

mit diesen oder ähnlichen Worten

Lt: Als Schwestern und Brüder des einen Herrn Jesus Christus sind wir heute versammelt – in dem Jahr, in dem wir erstmals gemeinsam des Beginns der Reformation vor 500 Jahren gedenken. Es war das Anliegen, die Kirche durch die Orientierung am Evangelium grundlegend zu erneuern; menschl-

ches Versagen hat jedoch dazu geführt, dass nicht nur eine Spaltung, sondern auch Abgrenzung und Trennung unter den Christen die Folge war und das Zeugnis des Glaubens schwer belastet hat. Gott sei Dank konnte durch vielfältige Annäherung dieser tiefe Graben überwunden werden.

Wir gedenken jenes Ursprungs, dürfen uns aneinander und an den Gaben, die wir empfangen, freuen, spüren aber zugleich, dass wir noch auf dem Weg zu Vollgestalt der Einheit sind.

So bitten wir in dieser Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest um wahre Erneuerung unseres Glaubens. Der Herr schenke uns seine Gnade, er gewähre uns Vergebung aller Schuld. Wir sind vereint in der Bitte um die Einheit im Glauben, der Hoffnung und der geschwisterlichen Liebe.

Psalmgebet – Ps 130

Beten wir gemeinsam mit den Worten des Psalms 130 im Wechsel:
(GL 639,4 / EG 751) – eine Textfassung ist dafür auszuwählen!

Bußgebet und Kyrieruf

Lt: Wir stehen gemeinsam vor Gott und bitten:

L 1: Barmherziger, heiliger, dreieiniger Gott, du Vater, Sohn und Heiliger Geist:

Dein Reich ist ewig, und du regierst für alle Zeit.

Wir stehen vor dir und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

Herr, du hast uns ins Leben gerufen.

Du trägst und erhältst deine Schöpfung,

alle Menschen mit nie endender Geduld und Liebe.
Du rufst dein Volk zum Dienst,
Du sendest uns aus, die Ehre deines heiligen Namens
in Wort und Leben zu bezeugen.
Du willst, dass wir einander höher achten als uns selbst,
und dass wir in der Einheit mit dir und miteinander leben.

L2: Herr, wir aber müssen bekennen,
dass wir nicht fähig waren, deinen Willen zu tun.
Unsere Väter und Mütter im Glauben,
Brüder und Schwestern,
sind schuldig geworden an dir und aneinander.
Die Einheit deiner Kirche ist zerbrochen.
Wir standen einander gegenüber, die geschwisterliche Liebe
war erkaltet, Hass und Feindschaft trieb Christen gegeneinander.

So bitten wir um deiner Liebe und Treue willen:
Verbirg dein Angesicht vor unseren Sünden und tilge alle
unsere Schuld.
Erfreue uns mit deiner Gegenwart und Hilfe
und rüste uns aus mit einem neuen Geist.

Wir beten gemeinsam:

A: Jesus Christus, Heiland und Erlöser, erbarme dich über uns
und über die ganze Welt.
Gedenke deiner Christenheit und führe zusammen, was
getrennt ist.

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

(GL 155 / EG 178,9 oder GL 156 / EG 178,12)

Lesung

(Röm 10, 9–11)

L 1 bzw. **L 2**: Wenn du mit deinem Mund bekennt: „Jesus ist der Herr“ und in deinem Herzen glaubst: „Gott hat ihn von den Toten auferweckt“, so wirst du gerettet werden. Wer mit dem Herzen glaubt und mit dem Mund bekennt, wird Gerechtigkeit und Heil erlangen. Denn die Schrift sagt: Wer an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen.

Antwortgesang

„Meine Hoffnung und meine Freude“

(GL 365)

Fürbittgebet

Nach einer Gebetseinladung durch die/den Leiter/in sind die Anwesenden eingeladen, ein Gebetsanliegen in freier Form zu nennen.

(z. B.: für die politisch Verantwortlichen, für die jungen Menschen, für die kranken und alten Menschen, für das Miteinander der Konfessionen und Kirchen, für die Verstorbenen usw.)

Nach jeder Bitte folgt:

V: Christus, höre uns –

A: Christus, erhöre uns.

Vaterunser

Lt: Beten wir gemeinsam mit den Worten, die Jesus, unser Bruder

und Herr, uns zu beten gelehrt hat:

A: Vater unser ...

Segensbitte

Lt: Bitten wir Gott um seinen Segen:

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden.

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige
Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

Schlussgesang

„Vertraut den neuen Wegen“

(GL 829 / EG 395)

Im Anschluss an den Gottesdienst kann man bei einem Tee o. ä.
noch zusammen bleiben und sich austauschen!

2.4 Ökumenische Andachten „Über die Dörfer“ 2016

Einfach gemeinsam Gottes Wort feiern

Praxisbeispiel

Ökumene geschieht bereits in vielfältigen Formen gemeinsamen Handelns. Viele Christinnen und Christen aus unseren katholischen und evangelischen Kirchen leben und wirken zusammen in Freundeskreisen, in der Nachbarschaft, im Beruf und in ihren Familien. Besonders konfessionsverbindende Ehen müssen darin unterstützt werden, Ökumene im Alltag zu leben.

Gemeinsam Gottes Wort hören und gemeinsam zu ihm die Stimme erheben in Liedern und Gebeten – das ist ein Zeichen dafür, dass Christinnen und Christen mit Gottes Gegenwart rechnen. Wenn wir dies in den ökumenischen Andachten „Über die Dörfer“ tun, geben wir christliches Zeugnis im Sinne des Gebetes Jesu:
„Vater, ich will, dass alle eins seien.“

Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Beginn: Sonntags 18:00 Uhr - 1 x pro Monat

31. Januar	Martin-Luther-Kirche in Großenlüder
28. Februar	Kirche St. Johannes der Täufer in Kleinlüder
27. März	Kirche St. Georg in Großenlüder
24. April	Kirche St. Simon und Judas in Blankenau
29. Mai	Schnepfenkapelle in Bimbach
26. Juni	Langenbergkapelle Großenlüder
31. Juli	Kapelle St. Jakobus in Malkes
28. August	Kirche St. Simplicius, St. Faustinus und St. Beatrix in Hainzell
25. September	Kirche St. Peter und Paul in Hosenfeld
30. Oktober	Kirche St. Laurentius in Bimbach
27. November	Kirche St. Vitus in Bad-Salzschlirf
25. Dezember	Kirche St. Georg in Großenlüder

Veranstalter ist

der Arbeitskreis Ökumene des katholischen Pastoralverbundes Kleinheiligkreuz und der evangelischen Kirchengemeinde Bad Salzschlirf-Großenlüder.

Unser Arbeitskreis stärkt und fördert auf örtlicher und regionaler Ebene die Zusammenarbeit und das Zusammenleben der Christinnen und Christen der verschiedenen Konfessionen.

Unterschiede und Konflikte sollen dabei in den Hintergrund treten, denn wir wollen das Gemeinsame unseres christlichen Glaubens und die einigende Liebe Gottes in den Vordergrund stellen.

Wir richten unser gemeinsames Handeln aus:

- auf alle Ebenen des kirchlichen Lebens, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind,
- um Missverständnisse und Vorurteile unter unseren Kirchengemeinden abzubauen.

Angeboten vom Arbeitskreis Ökumene

Christel Schirmer, Sprecherin

Tel. (0 66 48) 71 83

E-Mail: h.u.schirmer@t-online.de

Katholisches Pfarramt St. Georg,
Großenlüder

Herrengasse 6, 36137 Großenlüder

Tel. (0 66 48) 74 61

E-Mail: [st-georg-grossenlueder@
pfarrei.bistum-fulda.de](mailto:st-georg-grossenlueder@pfarrei.bistum-fulda.de)

Evangelische Kirchengemeinde
Großenlüder, Martin-Luther-Kirche,
Am Habersberg, 36137 Großenlüder

Tel. (0 66 48) 22 10

E-Mail:

kg.salzschlirf-grossenlueder@ekkw.de

2.5 Ökumenische Bonifatiusandacht in Hanau-Mittelbuchen - „Gut beschirmte Ökumene“



Schon zum dreizehnten Mal zog am Bonifatiusstag (5. Juni 2016) eine Prozession von evangelischen und katholischen Christen mit Ministranten, Fahnen und Kreuz quer durch den Hanauer Stadtteil Mittelbuchen hinauf zur heute evangelischen Bonifatiuskirche. Pfarrerin Stefanie Bohn wies auf die ökumenische Verbundenheit im Hinblick auf das Pilgern hin. Dechant Andreas Weber lobte die Ökumene vor Ort und ermutigte die Gläubigen, wie Bonifatius den christlichen Glauben in unserer Zeit froh zu leben und zu bezeugen und sich sich von einer frohen Aufbruchstimmung und voller Zuversicht im Glauben tragen zu lassen. Auch ein kurzer Regenschauer konnte - während „nebenan“ in Hanau ein heftiges Gewitter tobte - die ökumenische Prozession

durch den Bonifatiusweg hinauf zur Mittelbuchener Bonifatiuskirche nicht aufhalten. Der Schirm war spontan zum „Zeichen der Ökumene“ geworden, gingen Pfarrerin Stefanie Bohn und Dechant Weber doch „gut beschirmt“ gemeinsam mit den Gläubigen aus beiden Pfarrgemeinden zum abschließenden Gebet mit Segen zur Bonifatiuskirche.

Angeboten von:

Pfarramt Buchen I/Mittelbuchen
Alte Rathausstr. 29, 63454 Hanau
E-Mail: stefanie.bohn@ekkw.de

Pfarrei St. Elisabeth Hanau
Kastanienallee 68, 63454 Hanau
E-Mail: elisabeth-hanau@pfarrei.
bistum-fulda.de

Ev. Kirchengemeinde Buchen, Hanau-
Mittelbuchen und Kath. Kirchengemeinde St. Elisabeth, Hanau

Gemeindeveranstaltungen



3.1 Ökumenischer Gemeindeabend

Ökumenische Perspektiven im gemeinsamen Gedenken

„Vom Konflikt zur Gemeinschaft. Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017“ ist ein Studiendokument der lutherisch/römisch-katholischen Kommission für die Einheit, das 2013 veröffentlicht wurde. Das 90 Seiten umfassende Dokument möchte deutlich machen, dass im Jahr 2017 nicht die Kirchenspaltung gefeiert, sondern an die theologischen Einsichten der Reformatoren und die Antworten des Trienter Konzils erinnert wird. Das Dokument bietet neben einer Darstellung der Reformationsgeschichte in gemeinsamer Perspektive eine vom gemeinsamen Interesse geleitete Darstellung der Theologie Martin Luthers, die sich auf die Ergebnisse des fünfzigjährigen lutherisch-katholischen Dialogs, insbesondere auf die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre stützt.

Abschließend werden fünf „Imperative“ (Nr. 238 – 245) für das ökumenische Glauben und Handeln abgeleitet. Diese können Anregungen für einen ökumenischen Gesprächsabend bieten. Die folgenden Abschnitte 238 – 245 sind entnommen aus: Vom Konflikt zur Gemeinschaft... (weiter siehe Literaturliste...), S. 95 – 97.

238. Katholiken und Lutheraner nehmen wahr, dass sie und die Gemeinschaften, in denen sie ihren Glauben leben, zu dem einen Leib Christi gehören. Es wächst das Bewusstsein, dass der Streit des 16. Jahrhunderts zu Ende ist. Die Gründe dafür, den Glauben der Anderen gegenseitig zu verurteilen, sind hinfällig geworden. So ergeben sich fünf Imperative für das gemeinsame Gedenken von Lutheranern und Katholiken im Jahr 2017.

239. Lutheraner und Katholiken sind aufgerufen, aus der Perspektive der Einheit des Leibes Christi zu denken und nach dem zu suchen, was diese Einheit zum Ausdruck bringt und der Gemeinschaft des einen Leibes Christi dient. Durch die Taufe erkennen sie einander gegenseitig als Christen an. Diese Orientierung erfordert eine fortwährende Umkehr des Herzens.

Der erste Imperativ: Katholiken und Lutheraner sollen immer von der Perspektive der Einheit und nicht von der Perspektive der Spaltung ausgehen, um das zu stärken, was sie gemeinsam haben, auch wenn es viel leichter ist, die Unterschiede zu sehen und zu erfahren.

240. Im Lauf der Geschichte haben Katholiken und Lutheraner ihre Bekenntnisse im Gegensatz zueinander bestimmt. So litten sie unter einer Einseitigkeit, die bis heute besteht, wenn es um bestimmte Fragen geht, wie zum Beispiel die Frage der Autorität. Da diese Probleme in ihrem wechselseitigen Konflikt wurzeln, können sie nur gelöst oder zumindest erörtert werden, wenn durch gemeinsame Anstrengungen die Gemeinschaft vertieft und gestärkt wird. Katholiken und Lutheraner brauchen die Erfahrung, die Ermutigung und die Kritik des jeweils Anderen.

Der zweite Imperativ: Lutheraner und Katholiken müssen sich selbst ständig durch die Begegnung mit dem Anderen und durch das gegenseitige Zeugnis des Glaubens verändern lassen.

241. Katholiken und Lutheraner haben durch den Dialog viel gelernt und sind zu der Erkenntnis gelangt, dass die Gemeinschaft miteinander unterschiedliche Formen und Grade haben kann. Mit Blick auf 2017 sollten sie ihre Anstrengungen erneuern - in Dankbarkeit für das, was bisher schon erreicht worden ist; mit Geduld und Beharrlichkeit, weil der Weg länger sein könnte als erwartet; mit Eifer, der es nicht zulässt, mit der gegenwärtigen Situation zufrieden zu sein; in Liebe füreinander auch in Zeiten der Uneinigkeit und des Konflikts; mit dem Glauben an den Heiligen Geist, in der Hoffnung, dass der Geist das Gebet Jesu zum Vater erfüllen wird, und mit aufrichtigem Gebet, dass dies geschehen möge.

Der dritte Imperativ: Katholiken und Lutheraner sollen sich erneut dazu verpflichten, die sichtbare Einheit zu suchen, sie sollen gemeinsam erarbeiten, welche konkreten Schritte das bedeutet, und sie sollen immer neu nach diesem Ziel streben.

242. Katholiken und Lutheraner haben die Aufgabe, ihren Mitchristen das Verständnis des Evangeliums und des christlichen Glaubens wie auch frühere Traditionen der Kirche neu zu erschließen. Die Herausforderung besteht darin zu verhindern, dass man durch die erneute Beschäftigung mit der Tradition in die alten konfessionellen Gegensätze zurückfällt.

Der vierte Imperativ: Lutheraner und Katholiken müssen gemeinsam die Kraft des Evangeliums Jesu Christi für unsere Zeit wiederentdecken.

243. Ökumenisches Engagement für die Einheit der Kirche dient nicht nur der Kirche selbst, sondern auch der Welt, damit die Welt glaubt. Die missionarische Aufgabe der Ökumene wird größer, je pluralistischer unsere Gesellschaften in religiöser Hinsicht werden. Auch hier sind Umdenken und Umkehr gefordert.

Der fünfte Imperativ: Katholiken und Lutheraner sollen in der Verkündigung und im Dienst an der Welt zusammen Zeugnis für Gottes Gnade ablegen.

244. Der ökumenische Weg ermöglicht es Lutheranern und Katholiken, gemeinsam Martin Luthers Einsicht und seine geistliche Erfahrung des Evangeliums von der Gerechtigkeit Gottes, die zugleich die Gnade Gottes ist, zu verstehen und zu würdigen. Im Vorwort zur Ausgabe seiner lateinischen Werke (1545) notierte er, dass er »dank Gottes Erbarmen, unablässig Tag und Nacht darüber nachsinnend« ein neues Verständnis von Römer 1,17 gewonnen hatte: »Da hatte ich das Empfinden, dass ich ganz und gar neu geboren war, und dass ich durch geöffnete Pforten in das Paradies selbst eingetreten war. Da zeigte mir sogleich die ganze Schrift ein anderes Gesicht [...]. Später las ich Augustinus' *Der Geist und der Buchstabe*, wo ich wider Erwarten darauf stieß, dass auch er Gottes Gerechtigkeit auf ähnliche Weise interpretierte, als die Gerechtigkeit, mit der Gott uns bekleidet, wenn er uns rechtfertigt.«

245. Das Gedenken an die Anfänge der Reformation ist dann angemessen, wenn Lutheraner und Katholiken gemeinsam das Evangelium von Jesus Christus hören und wenn sie sich immer wieder neu

in die Gemeinschaft mit dem Herrn rufen lassen. Dann werden sie vereint sein in der gemeinsamen Sendung, wie sie die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre beschreibt: »Lutheraner und Katholiken haben gemeinsam das Ziel, in allem Christus zu bekennen, dem allein über alles zu vertrauen ist als dem einen Mittler (1 Tim 2,5 f.), durch den Gott im Heiligen Geist sich selbst gibt und seine erneuernden Gaben schenkt« (GE 18).

3.2 Erzählcafé – Aus den Anfängen des ökumenischen Miteinanders in der Region

Mit dem ursprünglich aus dem politischen Kontext und der damit verbundenen Versöhnungsarbeit stammenden Begriff „healing of memories“, übersetzt „Die Erinnerung heilen“ wird ein Weg der Versöhnung zwischen den Religionen, aber auch mit Blick auf 2017 der Konfessionen bezeichnet. Dazu gehört es, ehrlicherweise zu benennen, welche Verletzungen man einander angetan hat. Ein Aussprechen dessen kann der erste Schritt zu einem vertieften Miteinander sein. Wenn wir das Jahr 2017 gemeinsam begehen, soll dafür ein Raum eröffnet werden; dies geschieht freilich auch im dankbaren Bewusstsein eines gewachsenen Miteinanders von evangelischen und katholischen Schwestern und Brüdern.

Ein Projekt könnte in diesem Zusammenhang ein Gesprächskreis, ein Erzählcafé sein, zu dem man zwischen den Kirchengemeinden einmal oder auch öfters einlädt - vor allem das Gespräch zwischen Generationen kann dabei sehr bereichernd sein.

Nach einer Begrüßung durch eine/n Leiter/in werden Zeitzeuginnen und Zeitzeugen eingeladen, aus ihrer Biographie zu berichten. Schönes, Schweres, Ermutigendes, aber auch Herausforderndes darf und soll ausgesprochen werden. Es kann und soll nachgefragt werden – auch unter dem Gesichtspunkt der Konsequenzen für das Miteinander heute.

Die Leiterin/der Leiter sollte den Aspekt des Versagens, aber auch des Dankes in ein Gebet münden lassen. Das gemeinsame „Vater unser“ und ein Segensgebet schließen das Treffen ab.

Die folgenden beiden Lieder könnten zu Beginn und zum Abschluss gesungen werden: EG 352 („Alles ist an Gottes Segen“) und GL 455 („Alles meinem Gott zu Ehren“).

Dr. Stefan Wick

Kontakt und weiterführende Information
oekumene@bistum-fulda.de

3.3 Luther lesen

Was wird nicht alles geschrieben und gesagt werden über Luther und die Reformation im Jahr 2017! Nichts davon ist ohne Interesse vorgebracht, alles aus einer deutenden Perspektive geäußert. Wer hat Recht in der Vielfalt der Deutungen? Wenn man sich nicht von Autoritäten abhängig machen will und es zugleich vermeiden möchte, mit seinem Urteil am Ende nur eigenen Vorlieben zu folgen, kann man das allein durch eine Lektüre Luthers entscheiden.

Luthers Theologie lässt sich auch für heutige Menschen gut verstehen. Man kann nämlich von Luther mehr lesen als ausgewählte Zitate, zugespitzte Merksätze oder launige Anekdoten. Dafür sind drei Dinge nötig. Erstens empfiehlt sich ein zentrales Thema, das in einer abgeschlossenen Schrift auf nicht zu vielen Seiten abgehandelt wird. Zweitens braucht man eine zuverlässige und lesbare Textgrundlage. Drittens sind konzentrierte Lesehinweise hilfreich. Diese drei Forderungen können erfüllt werden: Thematisch behandelt der Traktat „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1520) ein elementar wichtiges Thema auf weniger als zwanzig Seiten; es ist „die ganze Summe eines christlichen Lebens darin inbegriffen“, wie Luther selbst geurteilt hat.

Von dieser Schrift liegt nun in der Deutsch-Deutschen Lutherausgabe der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig eine Ausgabe vor, die jeweils auf einer Doppelseite links das aus dem Erstdruck erhobene Original in einer modernen Drucktype wiedergibt, rechts eine Übersetzung ins gegenwärtige Deutsch bietet, welche uns verstehen lässt, warum Luther – gerade in seinen deutschen Schriften – der meistgelesene Autor seiner Zeit war. Schließlich habe ich aus meiner eigenen Arbeit mit dem Text in der Gemeinde und mit

Studenten und Studentinnen einen Kommentar angefügt, der die Aufmerksamkeit der Leserinnen und Leser auf die sachlich entscheidenden Stellen lenken möchte. Eine Ausgabe von Luthers Text aus der Deutsch-Deutschen Lutherausgabe mit diesem Kommentar erscheint im Juni 2016 in der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig.

Luther lesen – das ist nach meiner Erfahrung ein Vorhaben, für das sich interessierte Gemeindeglieder leicht gewinnen lassen. Gerade in Zeiten einer hohen Medienpräsenz möchte man als gebildeter Christ wissen, was es wirklich mit all dem auf sich hat, was über Luther behauptet wird. Ich habe zuletzt im Februar 2016 in Kassel ein zweitägiges Gemeindegemeinschaftsseminar über Luthers Freiheitsschrift auf der Grundlage der genannten Textausgabe durchgeführt. Dabei war die Absicht leitend, gemeinsam Luthers Ausführungen Wort für Wort laut zu lesen und an allen entscheidenden Stellen im Gespräch zu bedenken. Die direkte Wahrnehmung wird sinnvollerweise begleitet durch historisch und sachlich einführende Hinweise der Veranstaltungsleitung. Das Ziel ist jedoch das eigene Verstehen der Teilnehmenden. Dazu verhilft die Freiheitsschrift auf besondere Weise.

Luthers Schrift bietet in einzigartiger Konzentration eine Besinnung auf die Grundgestalt christlichen Lebens. Diese besteht darin, dass das christliche Leben durch Christus an Gott Anteil bekommt und dadurch seine Form der Freiheit gewinnt: Christus verwandelt die Seinen in Kinder Gottes. Diese leben aus Gott in Freiheit und gehen in dieser Freiheit mit ihren Mitmenschen um. Die Frage nach dem Mittelpunkt und der Gestalt christlichen Lebens ist eine solche, die gegenwärtigen Christenmenschen nahe liegt – zumal in Zeiten

wachsender religiöser Unbestimmtheit. Daher empfiehlt es sich, bei aktuellen Wahrnehmungen der Freiheit und ihren Problemen einzusetzen. Es wird sich dann im Verlauf der Lektüre von Luthers Text zeigen, auf welche – bereichernde und befreiende – Weise die heutigen Verständnisse von Christsein und Freisein neu bestimmt werden.

In dem genannten Seminar bin ich folgender Gliederung in sieben Einheiten von 60 Minuten gefolgt (ich verweise auf die Abschnitte der Freiheitsschrift als Paragraphen [§]):

1. Gesprächsweise Ermittlung der in der Gruppe vorhandenen Vorstellungen von Freiheit. Methode: Brainstorming mit Vermerk von Stichworten an der Tafel / auf Moderationskarten. Aufgabe, die Stichworte einander zuzuordnen. Vermutlich auftauchendes Raster: private Freiheit, Freiheit und Recht, politische Freiheit, religiöse Freiheit. Wichtig: an dieser Stelle nicht in Diskussionen eintreten – jedes Stichwort zählt und muss zugeordnet werden. Vor allem: Keine Diskussion über den „freien Willen“ beginnen!

2. Lektüre und Interpretation von § 1 – samt exakter Analyse der von Luther herbeigezogenen Bibelstellen, ihrer Herkunft und Verwendungsweise im biblischen Kontext. Die wortgenaue Interpretation der beiden Leitthesen wird auf die „Unmöglichkeit“ ihrer Formulierung stoßen; dies sollte als Fragestellung stehenbleiben. Erst aus der dritten biblischen Verweisstelle ergibt sich eine Ahnung der Auflösung des Widerspruchs, die am Ende der Schrift (§ 30) erreicht wird.

Es schließt sich an: Das Verhältnis von Luthers Unterscheidung

zwischen dem „inneren“ und dem „äußeren“ Menschen zur traditionellen Leib-Seele-Unterscheidung der philosophischen Tradition (§ 2-4). Dieser Gedankengang ist wichtig, damit die herkömmlichen Unterschiede, die sich unvermeidlich bei der Luther-Lektüre einstellen, kritisch betrachtet werden können.

3. Das Wort Gottes als Konstitution des Menschen in der Unterscheidung von altem und neuem Menschen (§ 5 – 7). Dabei ergibt sich der spezifische Charakter des Wortes Gottes nicht aus einem „Inhalt“, sondern aus der tatsächlichen Anrede, die das „Gewissen“ trifft. Von dieser Anrede stammt auch die hermeneutische Differenz von Gesetz und Evangelium her (§ 8 – 9).

4. Der Glaube als Wirkung des Wortes Gottes und die unverlierbare Gemeinschaft mit Gott (§ 10 – 13). Dabei kommen das Verständnis und die Beständigkeit des Heils im Glauben in verschiedenen Vorstellungszusammenhängen zur Sprache (Anerkennung, Erfüllung des Ersten Gebots, „fröhlicher Wechsel“ – warum in dieser Mehrzahl?).

5. Das Königtum und Priestertum der Christenmenschen, wie es ihnen durch Christus gegeben ist (§ 14 – 17) – der Übergang zur Thematisierung des „äußeren“ Menschen. Dabei ist es wichtig, den Unterschied zwischen dem „Priestertum“ aller Christenmenschen als unmittelbarem Zugang zu Gott und dem „Pfarramt“ als Beruf einiger Christenmenschen zu verstehen. § 18 stellt eine Zusammenfassung des ersten Teils dar und hat eine Wort-für-Wort Exegese verdient.

6. Der zweite Teil der Schrift (§ 19 – 30) sollte vorab gegliedert werden: § 19 – 25 (der Leib als inneres Gegenüber), § 26 – 29 (die anderen Menschen als äußeres Gegenüber). Die Besprechung des ersten Abschnitts reflektiert das leibliche Selbstverhältnis als Lebensgestalt des Glaubens. Diese kann relativ summarisch verfahren, wenn das Muster der Argumentation erkannt ist.

Der zweite Abschnitt (§ 26 – 39) fordert dazu heraus, die moralische Ich-Perspektive („ich muss als Christ ...“) zu verlassen und auf die Wechselseitigkeit des gemeinsamen Lebens der Christenmenschen zu achten („mir ist bereits widerfahren ...“). Es lassen sich daraus Ansätze einer Gesellschaftstheorie aus christlicher Perspektive entwickeln. Der letzte Paragraph (§ 30) hat wiederum eine intensive Einzelauslegung verdient – er ist auch als poetischer und geistlicher Text zu würdigen.

7. Es empfiehlt sich eine Abschlusssitzung, gegebenenfalls durch Gruppenarbeit vorbereitet, in der offene Fragen noch einmal über den Kontext hinaus gestellt und erörtert werden können. Auch das Verhältnis zu anderen, vor allem modernen Freiheitskonzepten kann hier zusammenfassend behandelt werden.

Nach meiner Erfahrung lädt Luthers Text von selbst dazu ein, das Gespräch aufzunehmen. Die (laute) Lektüre des Textes bewegt stärker als vorgegebene Interpretationsfragen seitens der Seminarleitung; auch spontane Einfälle zum Text empfehlen sich als methodischer Zugang nicht.

Als Textgrundlage habe ich die doppelsprachliche Fassung aus der Deutsch-Deutschen Lutherausgabe in Kopie ausgeteilt. Der

schriftliche Kommentar, der als Vorbereitung für die Seminarleitung dient und nicht als Grundlage der Debatte in der Gruppe gedacht ist, kann nach Ende des Seminars zum weiteren Selbststudium zur Verfügung gestellt bzw. empfohlen werden.

Prof. Dr. Dietrich Korsch

Literatur:

Martin Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen
hg. und kommentiert von Dietrich Korsch (Große Texte der Christenheit),
Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt
2016 (9,90 €)

3.4 Ökumenischer Trainingstag zu ALPHA-Glaubens-, Ehe- und Elternkurs

Nach 2013 und 2014 in Fulda und 2015 in Marburg laden die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (Referat Gemeindeentwicklung und Missionarische Dienste) und das Bistum Fulda (Sachgebiet Neuevangelisierung) am 24. September 2016 nach Kaufungen ein, zum ökumenischen Trainings- und Informationstag zu den Glaubens-, Ehe- und Elternkursen aus dem Hause ALPHA.

Mit bisher jeweils 50 bis 60 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, zu etwa je 1/3 aus katholischen, evangelischen und freikirchlichen Gemeinden, beschäftigt sich dieser Schulungstag mit einem speziell konfessionsübergreifenden Glaubenskursmodell und ermöglicht mit dem Einsatz in unseren Gemeinden eine Antwort auf die Frage, wie unsere Gemeindearbeit für die Menschen in unserer Umgebung relevant werden kann.

In parallelen Arbeitseinheiten können sich die Teilnehmer grundlegend über die Konzepte, Rahmenbedingungen und z.B. das „Leiten von Kleingruppen“ informieren bzw. einüben. „Fortgeschrittene“ haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit ALPHA-Kursen zu vertiefen, bei einer Ideenbörse mit anderen auszutauschen und sich u.a. mit den Inhalten „authentisches Glaubenszeugnis“, Öffentlichkeitsarbeit, „was kommt nach Alpha?“ zu beschäftigen.

Thomas Bretz (Referent für Neuevangelisierung im Seelsorgeamt des Bischöflichen Generalvikariats Fulda):

„Eingebettet in eine entsprechende Begleitung sind die Schulungstage zu Initialzündungen für einige Glaubens- und Ehevorbereitungskurse in katholischen Pfarreien geworden. Auch bestärken sie die Verantwortlichen von Gemeinden, die diese Kurse schon viele Jahre fruchtbar durchführen.“

Pfarrer Armin Beck (Beauftragter für Missionarische Projekte der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck):

„Es freut mich sehr, dass wir mit diesen ökumenisch verantworteten Schulungstagen einer gemeinsamen und aktuellen Aufgabe aller Kirchen nachkommen, nämlich der effektiven und zeitgemäßen Einladung heutiger Menschen zu einem persönlichen Glaubensleben. Es ist für mich tief berührend zu sehen, wie diese Form nach vorne gelebter Ökumene schon bei den Schulungstagen in einer selbstverständlichen und konstruktiven Art erlebt wurde und in einer geistlichen Atmosphäre stattfand, die – auch durch die Anwesenheit geistlich Leitender – die Herzen berührte.“

Der ALPHA-Kurs ist ein vor 30 Jahren in der anglikanischen Kirche entstandener konfessionsübergreifender Glaubensgrundkurs, der mittlerweile in 169 Ländern in allen großen christlichen Kirchen und Glaubensgemeinschaften durchgeführt wird.

[Armin Beck, Thomas Bretz](#)

Kontakt und weiterführende Information

Armin.Beck@ekkw.de,
thomas.bretz@bistum-fulda.de

**Spirituelle und
diakonische Projekte**



**4.1 Christuswallfahrt 2014 – 2017 –
als Anregung für Pilgerwege vor Ort**
Praxisbeispiel



Die Ökumenische Kommission hat im Jahr 2013 den Beschluss gefasst – im Sinne der geistlichen Ökumene - einen aus vier Teilen bestehenden Vorbereitungsweg auf das Jahr 2017 zu gehen und dabei das Gebet für die Einheit der Christen als zentrales Anliegen mit auf den Weg zu nehmen.

Inspiziert vom Tag der Ökumene bei der „Heilig-Rock-Wallfahrt 2012“ in Trier wurde dafür der Titel „Christus-Wallfahrt – Pilgerweg für die Einheit der Christen“ gewählt. Leitend war dabei der Gedanke, wie es in der Einladung zur zweiten Etappe hieß:

„Im Sakrament der Taufe sind wir bereits in Christus verbunden, in dieser Gemeinschaft gehen wir als Schwestern und Brüder unseren gemeinsamen Weg in Einheit - auf dem Weg zur tieferen, sichtbaren und vollen Einheit!

Als „pilgerndes Volk Gottes“ sind wir unterwegs – im Hören auf die Heilige Schrift, in Gebet und Gesang.“

Jeweils eine Etappe führte bzw. führt auf einem der Pilgerwege:

„Elisabethpfad, Bonifatiusroute, Jakobusweg und Lutherweg“.

Frauen und Männer aller Altersstufen machten sich gemeinsam auf den Weg; singend und betend – Gemeinschaft erfahrend. In der Regel bestand der Weg aus drei Elementen:

- Gebet zum Aufbruch mit einem geistlichen Wort
- „Statio auf dem Weg“ – kleine Impulse zum Nachdenken unterwegs
- Liturgischer Abschluss – in Form einer ökumenischen Andacht

Eine biblische Gestalt, ein(e) Heilige(r) etc. waren/sind jeweils Leitmotiv für unsere Gedanken und Gebete, um sich gemeinsam auf die MITTE Jesus Christus auszurichten:

„Das Reformationsgedenken 2017 kann als ‚Christusfest‘ zu einer neuen Ausrichtung auf Jesus Christus führen, zu einem stärkeren Achten auf die Schwester und den Bruder in Christus, um gemeinsam Zeugnis abzulegen in unserer Zeit.“

[Dr. Stefan Wick](#)

Termine 2016 und 2017

1. Oktober 2016 auf dem Jakobusweg

3. Oktober 2017 auf dem Lutherweg

Kontakt und weiterführende Information

Ökumenereferat des Bistums Fulda
Diakon Dr. Stefan Wick
Paulustor 5, 36037 Fulda
Tel.: (06 61) 8 72 96
oekumene@bistum-fulda.de

4.2 Ökumenischer Pilgertag „Vertraut den neuen Wegen ...“ in Kassel-Harleshausen

Praxisbeispiel



„Vertraut den neuen Wegen...“ Es ist der Beginn eines Kirchenliedes, das im evangelischen Gesangbuch (EG 395) und im katholischen Gesangbuch (Gotteslob (GL) 829) zu finden ist. In dem Lied kommt Vertrauen und Zuversicht auf Gottes Führung zum Ausdruck für den Weg, den Aufbruch nicht nur des Menschen, sondern auch der Konfessionen (Kirchengemeinden).

Zum Pilgern braucht man nicht das Wohnumfeld verlassen. Sich auf den Weg machen, sich gemeinsam auf den Weg machen, das geht auch vor der Haustür! Schnell stieß das

Vorhaben, einen gemeinsamen Weg von Kirche zu Kirche zu gehen, bei den Gemeinden der evangelischen Erlöserkirche Harleshausen und der katholischen Kirche Herz Mariä auf Interesse und Unterstützung.

Ein Team, bestehend aus Mitgliedern der beiden Gemeinden, bereitete einen Pilgerweg und die inhaltliche Gestaltung vor und führte 2014 den ersten Ökumenischen Pilgertag durch. Der gemeinsame Weg führt von einer Kirche zur anderen Kirche. Auf dem Pilgerweg wird an bestimmten Orten angehalten, gemeinsam gesungen, gebetet, und es werden Texte bedacht. Ein Impuls wird für die weitere Wegstrecke mitgegeben, die nun ein Stück schweigend gegangen wird. Den Anfang der Gruppe markiert ein geschmückter Stock, der von den Teilnehmern getragen wird. Im Jahr 2015 wurde der zweite Pilgertag durchgeführt, der 3. Ökumenische Pilgertag wird am 17. September 2016 stattfinden.

Der Ökumenische Pilgertag bietet eine Unterbrechung des Alltags und soll eine Begegnung mit Orten, Menschen und Gott eröffnen. Im Unterwegssein soll ein Nachdenken über das eigene Leben und die Beziehung zu Gott ermöglicht werden.

Auf dem Weg können Gespräche entstehen, Gemeinschaft kann erfahren werden, die auch im Alltag tragen kann. Die Mitglieder des Vorbereitungsteams kommen aus beiden Gemeinden. Dies fördert die Verankerung des Vorhabens in den jeweiligen Kirchengemeinden. Vernetzungen können entstehen, die auch für andere Vorhaben genutzt werden können. Durch Übernahme von Verantwortung wird die Eigeninitiative gestärkt und der ökumenische Gedanke an der Basis ins Bewusstsein gebracht.

Kontakt und weiterführende Information

Ev. Kirchengemeinde Kassel-Harleshausen (Erlöserkirche)
Pfarrerin Sabine Decker
Am Kubergraben 23
Tel. (05 61) 6 39 30, Fax 9 70 51 90
E-Mail:
pfarramt2.kassel-harleshausen@ekkw.de

Kath. Kirchengemeinde Herz Mariae
Kassel
Pfarrbüro
Ahnatalstraße 29
34128 Kassel
Tel.: (05 61) 6 15 24

4.3 Begegnungscafé OASE in Hanau-Wolfgang

Praxisbeispiel



600 Meter Luftlinie sind es von der Lutherkirche Wolfgang zur zentralen Hanauer Unterkunft für Geflüchtete. 200 Meter Luftlinie trennen die Häuser der Gemeindeglieder vom Camp. Hier leben in ehemaligen amerikanischen Kasernen auf dem Gelände „Sportsfield Housing“ etwa 1000 Menschen in einer Erstaufnahmeeinrichtung des Landes und weitere 500 in der Gemeinschaftsunterkunft der Stadt Hanau. Ein Zaun, eine Bundesstraße, eine Bahnlinie trennen uns voneinander. Trotz der unmittelbaren räumlichen Nähe ist das Camp eine Welt für sich. In dieser Situation einen Ort der Begegnung für Geflüchtete und Einheimische im Stadtteil Wolfgang zu schaffen, schien uns im Herbst 2015 – auf dem Höhepunkt der „Flüchtlingswelle“ – das Gebot der Stunde. So entstand das Begegnungscafé OASE.

Ein Trägerkreis wurde gegründet nach dem Motto „Kirchen und Vereine – Hand in Hand“. Hier arbeiten die evangelische und die katholische Gemeinde mit örtlichen Vereinen zusammen. Die Stadt stellt Räumlichkeiten in einer ehemaligen Grundschule kostenlos (!) zur Verfügung. Das Mobiliar entstammt der ehemaligen Ökumenischen Werkstatt und findet hier eine neue Nutzung. Örtliche Firmen spendeten vierstellige Beträge für die Sachkosten. Aus dem Sonderfonds für Flüchtlings-Sozialarbeit der Landeskirche finanziert das Diakonische Werk Hanau eine halbe Stelle, die der OASE zugeordnet ist.

Seit einem halben Jahr läuft das Projekt. Wöchentlich öffnet das Begegnungscafé an einem Nachmittag. Weitere Zusatzangebote wie Workshops (Trommeln, Kochen) oder die monatliche „OASE für Frauen“ kommen hinzu. Geworben wird über die Homepage www.oase-hanau.de, die durch ihren (nicht-statischen) Seitenaufbau auch mit dem Smartphone gut zu lesen ist. Das blau-gelbe Logo mit der Webadresse wird als Plakat und auf Visitenkarten im Camp verteilt. Die Homepage bietet zahlreiche Informationen zum Projekt und zum Thema Integration.

Rund 50 Gäste kommen nachmittags in die OASE, die meisten von ihnen sind Geflüchtete. Gruppen junger Männer kommen ebenso wie Familien mit kleinen Kindern. Es gibt Kaffee und Kuchen, Obst und Gebäck. Manchmal wird orientalisches gekocht. Als hilfreich im Kontakt über Sprachgrenzen hinweg erweisen sich Brettspiele. Überraschendes Erkenntnis: Auch Syrer kennen „Mensch-ärgere-dich-nicht“. Ein junger Mann besiegt mich haushoch beim Damespiel. Als ich ihn frage, woher er das so gut kann, sagt er lapidar, er habe im Gefängnis viel Zeit zum Spielen gehabt. So lässt sich manchmal erahnen, welche Erfahrungen die Gäste des Begegnungscafés mitbringen.

Englisch, Farsi und Arabisch klingen im Raum durcheinander. Aber vor allem möchten viele Gäste Deutsch mit uns sprechen. Die gastfreundliche Atmosphäre der OASE wird von vielen gelobt. Das ehrenamtliche Team hat hier einen Ort gefunden, wo man zur Willkommenskultur in unserer Stadt beitragen kann. In der Begegnung zwischen Geflüchteten und Einheimischen wird erfahrbar, dass die

Menschen auf der anderen Seite der Bundesstraße ähnlich denken und empfinden wie wir. Es entstehen weitergehende Kontakte zu den beteiligten Kirchengemeinden und Vereinen.

Dass einige Muslime sich in unseren evangelischen bzw. katholischen Gemeinde taufen lassen, war nicht die Absicht des Projektes, hat sich aber aus den zuweilen sehr persönlichen Kontakten ergeben. Wir achten jedoch darauf, beides nicht zu vermischen. Die OASE versteht sich ausdrücklich als interkulturell. Dass mittlerweile auch Muslime in ihr mitarbeiten, ist Ausdruck dieses Konzeptes. Aktuelle Informationen, Fotos, Presseberichte und ein Radiobeitrag finden sich auf unserer Homepage www.oase-hanau.de

7 Ziele der OASE

Gastfreundschaft erfahren

Die OASE will Flüchtlinge und Hanauer Bürger an einen Tisch einladen. Wir freuen uns auf dieses Erlebnis.

Menschen wahrnehmen

Die OASE will durch persönliche Begegnungen Vorurteile abbauen, Ängste überwinden und zu respektvollem Umgang miteinander ermutigen.

Engagiert handeln

Die OASE will mit ehrenamtlichem Engagement zu einer nachhaltigen Willkommenskultur in Hanau beitragen.

Kirchen und Vereine – Hand in Hand

Die OASE will die Strukturen von Kirchengemeinden und Vereinen nutzen, um Flüchtlingen nachhaltig zu helfen.

Integration ins Ehrenamt

Die OASE will Flüchtlingen selbst die Möglichkeit zur aktiven ehrenamtlichen Mitarbeit geben.

Kontakte knüpfen

Die OASE will Vereine und Kirchengemeinden in Kontakt mit Menschen bringen, um die Integration weiter zu fördern.

Werte vermitteln

Die OASE will vor dem Hintergrund unserer christlich geprägten Kultur Menschen unabhängig von Religionszugehörigkeit, Nationalität, Geschlecht und Sprache einladen, um zum Frieden unter den Kulturen beizutragen.

Kontakt und weiterführende Information

Pfarrer Wolfgang Bromme

E-Mail: wolfgang.bromme@ekkw.de

Mobil: (01 73) 9 62 50 30

4.4 Ökumene in der „Kirche am Limes“



Die Kirchengemeinde Wolfgang, deren Projekt das Begegnungscafé OASE ist, gehört mit den benachbarten evangelischen Gemeinden Großauheim und Großkrotzenburg zum Gesamtverband „Kirche am Limes“. Dieser steht wiederum in ökumenischer Verbindung zum katholischen Pastoralverbund „Kirche am Fluss“ St. Christopherus. Konkret wird dies an vielen Stellen der Gemeindegemeinschaft. Das hauptamtliche theologische Personal aller beteiligten Gemeinden trifft sich etwa vierteljährlich zur „Ökumenischen Dienstgemeinschaft“. Hier werden ökumenische Gottesdienste verabredet und konzipiert, beispielsweise zum Valentinstag, Pfingstmontag, Reformationstag, Rochus-Prozession (eine lokale Tradition), Tiersegnung und Schulgottesdienst. Etwa einmal jährlich wird ein theologischer Vortrag oder eine ökumenische Studienreise veranstaltet. Die Dienstgemeinschaft richtet schon zum zweiten Mal ein „Interreligiöses Gemeinschaftsfest“ zusammen mit Muslimen, Buddhisten und Juden aus. Das Begegnungscafé OASE ist nun gleichsam „das jüngste Kind“ einer über die Jahre gewachsenen ökumenischen

Beziehung. Nicht bei allen diesen Projekten sind alle Kolleginnen und Kollegen beteiligt, eher finden sich für bestimmte Projekte die jeweils passenden ökumenischen Teams zusammen.

Daneben besteht seit vielen Jahren der Ökumenekreis. Er wird von Ehrenamtlichen getragen und von einzelnen Hauptamtlichen besucht. Diskussionen und Ausflüge stehen hier auf dem Programm. Der Kreis hat vor Jahren einen „Franziskusweg“ im nahen Stadtwald gestaltet. Auf zehn Stelen kann der Spaziergänger hier den Sonnengesang des Franziskus entlanggehen.

Kontakt und weiterführende Information

Homepage evangelisch:
www.kirche-am-limes.de

Homepage katholisch:
www.st-christophorus.org

4.5 Ökumenische Klangreise in Kassel

Kirchenmusik zum Reformationsjubiläum

Die Idee entstand im ökumenischen Arbeitskreis für die Ausgestaltung des Reformationsjubiläumjahres in Kassel. Die Kirchenmusik hat durch die Reformation einen besonderen neuen Impuls erhalten; auf der anderen Seite verbindet sie über die Kirchen- und Konfessionsgrenzen hinweg. Die Klangreise ermöglicht den Mitgliedern der verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Kassel, sich wahrzunehmen und sich gegenseitig an ihren Orten zu besuchen.

Konkret sind alle Gemeinden, die zur ACK Kassel gehören, eingeladen, ein kirchenmusikalisches Konzert im Jahr 2017 nach den Möglichkeiten und den Schwerpunkten der Gemeinde auszugestalten. Das Spektrum reicht von Orgel über Posaunen zu Singkreisen, Kantoreien, Gospelkonzerten und internationaler Musik aus Syrien und anderen Ländern. Das Konzert oder der musikalische Abend soll jeweils an einem Samstag oder Sonntag stattfinden. Die beiden evangelischen Kirchenmusiker bzw. Kirchenmusikerin und der katholische Regionalkantor koordinieren die Rückmeldungen aus den Gemeinden, damit an jedem Wochenende nur ein Konzert der Kasseler Klangreise stattfindet. Die Termine werden in einem Programmheft zusammengestellt und bieten einen Überblick über die ökumenische musikalische Landschaft in Kassel und über die Standorte der Kirchen und Gemeinschaften in der ACK in Kassel. Als verbindendes Element wird es in jedem Konzert bzw. jedem musikalischen Abend ein gemeinsames Abendlied oder einen Kanon zum Mitsingen geben. Eine Staffelterze wird von einem zum nächsten Veranstaltungsort mitreisen.

Die Kasseler Klangreise wird im Oktober einen gemeinsamen Abschluss finden. In der Planung ist noch, ob es ein gemeinsamer musikalischer Abend am Sonntag, den 29. Oktober 2017 sein wird oder im schon fest geplanten ökumenischen Abschlussgottesdienst des Reformationsjubiläumsjahres am 31. Oktober 2017 um 18 Uhr in der Martinskirche stattfinden wird.

Dekanin Barbara Heinrich

**Kontakt und weiterführende
Information**

Bezirkskantorin Christine Spuck
E-Mail: christine.spuck@gmx.de und
Dekanin Barbara Heinrich
E-Mail: barbara.heinrich@ekkw.de

4.6 Bachkantaten in der Barockstadt Fulda



Wir erinnern uns dankbar daran, dass die Reformation auch einen Grundstein für unsere Musikkultur gelegt hat. Und weil uns diese Verbindung zwischen Reformation und Musik besonders am Herzen liegt, sollen 500 Jahre Reformation mit einer Bachkantaten-Konzertreihe in Fulda in ökumenischer Zusammenarbeit gefeiert werden. Ein wichtiger Impuls der Reformationsbewegung war der Gebrauch von neuen deutschen Liedern. Johann Sebastian Bach griff zurück auf die deutschen Lieder, insbesondere die des Reformators Martin Luther - er vertonte mindestens 30 dieser Lieder.

Das Konzept

Geplant sind insgesamt zehn Konzerte, die monatlich - bis auf eine Sommerpause – im Wechsel von Christuskirche und Stadtpfarrkirche stattfinden sollen. Die Konzerte sollen jeweils am Sonntag um 17:00 Uhr stattfinden und ungefähr eine Stunde dauern.

Gesungen und gespielt werden sie von professionellen MusikerInnen und SpezialistInnen ihres Faches in historisch informierter Aufführungspraxis. So erklingen diese wunderschönen und bedeutenden Werke, wie man sie auch im 18. Jahrhundert hätte hören können.

Die ausführenden Chöre werden ein breites Spektrum katholischen und evangelischen Chorsingens darstellen.

Neben ortsansässigen Chören wie z. B. Kammerchor Fulda, Kanto-
rei Fulda, ensemble TonArt und dem Dompfarrchor konnten auch
besonders herausragende Chöre und Ensembles aus der näheren
Umgebung, wie z. B. der Frankfurter Kammerchor, Chor der kirchen-
musikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern oder das Bolongaro
Sextett gewonnen werden.

Konzeption und Projektleitung:

Brigitte Lamohr, Bezirkskantorin, evangelischer Kirchenkreis Fulda

Christian Niedling, Cellist

PohSuan Teo, Geigerin

Jahresplan für Bachkantaten 2017 in der Barockstadt Fulda

Datum	Anlass	Ort
So. 27. November 2016	1. Advent (27.11.) Eröffnungskonzert	Christuskirche
So. 8. Januar	Neujahr (1.1.)	Stadtpfarrkirche
So. 12. Februar		Christuskirche
So. 26. März	Passionszeit	Stadtpfarrkirche
So. 23. April	Weißer Sonntag Ostern (16.4.)	Christuskirche
So. 14. Mai	Himmelfahrt (25.5.)	Stadtpfarrkirche
So. 4. Juni (+ Mo. 5. Juni)	Pfingsten (4.6.) Wiederholung in Schlüchtern	Christuskirche
Juli / August SOMMERPAUSE		
So. 3. September		Christuskirche
So. 1. Oktober	Erntedankfest (1.10.)	Stadtpfarrkirche
Di. 31. Oktober (GP So. 29.10.17)	Reformationstag (31.10)	Christuskirche

**Weiterführende
Literatur und Quellen**



5.1 Weiterführende Literatur

- Decot, Rolf; Geschichte der Reformation in Deutschland Taschenbuch, Freiburg 2015.
- Decot, Rolf; Kleine Geschichte der Reformation in Deutschland, Freiburg 2005.
- Ebeling, Gerhard; Luther. Einführung in sein Denken, Tübingen 52006
- Iserloh, Erwin; Geschichte und Theologie der Reformation im Grundriß, Paderborn 1980.
- Iserloh, Erwin; Luther und die Reformation. Beiträge zu einem ökumenischen Lutherverständnis, Aschaffenburg 1974.
- Leppin, Volker; Die fremde Reformation. Luthers mystische Wurzeln, München 2016.
- Leppin, Volker; Die Reformation; Darmstadt 2013.
- Leppin, Volker; Das Zeitalter der Reformation. Eine Welt im Übergang, Darmstadt 2009.
- Leppin, Volker; Martin Luther. Vom Mönch zum Feind des Papstes, Darmstadt 2009.
- Leppin, Volker/Sattler, Dorothea; Reformation 1517-2017. Ökumenische Perspektiven, Freiburg/Göttingen 2014.

- Lortz, Josef/Iserloh, Erwin; Kleine Reformationsgeschichte, Ursachen-Verlauf-Wirkung, Freiburg 2. Auflage 1971.
- Kappes, Michael/Rudolph, Barbara; Christusfest. Ökumenisches Zugehen auf das Reformationsfest 2017. Eine Arbeitshilfe für Gemeinde und Unterricht, Leipzig/Paderborn 2016.
- Kasper, Walter; Die Früchte ernten. Grundlagen christlichen Glaubens im ökumenischen Dialog, Leipzig/Paderborn 2011.
- Kasper, Walter; Martin Luther. Eine ökumenische Perspektive, Ostfildern 2016.
- Marshall, Peter; Die Reformation in Europa, Stuttgart 2014.
- Oeldemann, Johannes (Hg.); Kleine Konfessionskunde, Paderborn 2015.
- Oeldemann, Johannes; Einheit der Christen. Wunsch oder Wirklichkeit. Kleine Einführung in die Ökumene, Regensburg 2009.
- Pesch, Otto Hermann; Hinführung zu Luther, Mainz 2004.
- Pfitzer, Klaus; Kompaktwissen Geschichte. Reformation, Humanismus, Renaissance, Stuttgart 2015.
- Reformation in ökumenischer Perspektive (Arbeitshilfe Nr. 284), hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2016.

- Vom Konflikt zur Gemeinschaft, Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017. Bericht der Lutherisch/Römisch-katholischen Kommission für die Einheit, Leipzig/Paderborn 2013.
- Vom Konflikt zur Gemeinschaft. Ökumenischer Gottesdienst zum gemeinsamen Reformationsgedenken 2017. Im Auftrag der Liturgischen Arbeitsgruppe der lutherisch/römisch-Katholischen Kommission für die Einheit, herausgegeben von Theodor Dieter und Wolfgang Thönissen, Leipzig/Paderborn 2016.
- Was eint? Was trennt? Ökumenisches Basiswissen. Konfessionskundliches Institut des Evangelischen Bundes, Bensheim
3. überarbeitete Auflage 2016.

5.2 Quellen

Quellen zur Vorlage für ein Ökumenisches Hausgebet

- Bußgebet, S. 41 unbekannte Quelle; bearbeitet von Stefan Wick und ergänzt um: Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Diözese Fulda, Nr. 963. © Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH Stuttgart.
- Die Bibelstelle, S. 43 ist entnommen aus: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © Katholische Bibelanstalt Stuttgart.

Bildquellen

- Titelbild: Scott Betts, 123rf.com
- Gut beschirmte Ökumene, S. 48, Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth, Hanau.
- Pilgerstab, S. 70, Katholische Kirchengemeinde Herz Mariae, Kassel.
- Ökumene in der „Kirche am Limes“, S. 78, Ev. Kirchengemeinden Großauheim und Wolfgang

Trotz intensiven Nachforschens war es nicht in allen Fällen möglich, die genaue Quelle ausfindig zu machen. Für ergänzende Hinweise sind wir dankbar.

Impressum/Herausgeberschaft

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW)

Landeskirchenamt

Wilhelmshöher Allee 330

34131 Kassel

Bistum Fulda

Bischöfliches Generalvikariat

Paulustor 5

36037 Fulda

Verantwortlich:

OLKR Dr. Ruth Gütter, Dezernentin für Diakonie und Ökumene (EKKW)

Diakon Dr. Stefan Wick, Ökumenereferent (Bistum Fulda)

Pfarrer Wolfgang Kallies, Referent Catholica (EKKW)

Gestaltung:

Johannes Kühn, www.kuehnundmutig.de



Verlag Evangelischer Medienverband Kassel, 2016

Papier:

Circlesilk Premium White aus 100 % Altpapier

2017 ist das erste Reformationsjubiläum im ökumenischen Zeitalter. Im vergangenen Jahrhundert sind die Konfessionen aufeinander zu gegangen. Das Wissen voneinander und das Verständnis füreinander haben zugenommen – auch bei uns in Hessen zwischen den Gemeinden des Bistums Fulda und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Das Bistum Fulda und die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck laden ein, das Jahr 2017 gemeinsam zu begehen. In dieser Handreichung werden Anregungen für gemeinsame Gottesdienste, Veranstaltungen und Projekte gegeben. Auf diese Weise wollen wir angesichts vieler drängender Herausforderung unserer Zeit Christus gemeinsam bezeugen.

